

19. JAHRGANG 2013
AUSGABE #4
SEPTEMBER – OKTOBER

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



**wenan
hean13**

So hatten wir uns auf die Eröffnung der diesjährigen Wiener Festwochen gefreut! Auf der Website konnten wir lesen: „Die Eröffnung der Wiener Festwochen 2013 ist dem Wienerlied gewidmet.“ Endlich hat die Stadt Wien, Bondy sei Dank, ihre eigene (Volks-)Musik zum Thema gemacht!

Und dann das: Kein Neuwirth, kein Hodina, kein ... Nahezu einzige Lichtblicke: Die Strottern und die Philharmonia Schrammeln.

Als für Wienermusik nicht gerade überkompetenter Moderator fungierte Nicholas Ofczarek, quasi als Nestroyanisches Pferd. Ich schätze ihn als Schauspieler sehr, aber so halt weniger. Vielleicht tu ich ihm unrecht, und er hat nur einen Text aufgesagt, den ihm irgendein ahnungsarmer Redakteur aufgezwungen hat. So was kommt vor, und beim Fernsehen gibt 's da keine Würschteln. Oder vielleicht doch?

Dann war da noch: Ursula Strauss – Schnell ermittelt und flott gesungen, sympathisch und gesangsmäßig ziemlich naturbelassen, mit Walther Soyka und Ernst Molden als musikalischen Aufputz. Und natürlich der unvermeidliche Ostbahn Kurti, der uns ebenso natürlich wieder einmal ein burgenlandkroatisches Lied aus seiner Heimat (und wer weiß das jetzt immer noch nicht?) Stinatz spendiert hat. Das hat wahrscheinlich schon irgendetwas mit Wien zu tun. Aber was nur? Vermutlich genügt die Marke „Resetarits“ als (missing?) link.

Und dann die Operngrößen Angelika Kirchsclager und Michael Schade. Ich bekomme immer nervöse Zuckungen, wenn Operndiven oder -divane – Operndeos klingt auch nicht überzeugender – Wienerlieder brüllen. Hypertrophierte Stimmbänder haben mich schon als Kind genervt. Kirchsclagers „I taug zu kaner Klosterfrau“ konnte man ihr aber wenigstens, vorwiegend inhaltlich, abnehmen. Bei Schades „Freunde, das Leben ist lebenswert“ hat mich in den ersten Takten fast der Schlag getroffen und mir war klar, dass sich diese Behauptung unter diesen Umständen ad absurdum führt. Um nicht missverstanden zu werden: Viele große Wienerliedinterpreten waren und sind keine gebürtigen Wiener. Aber muss es gleich Gelsenkirchen in Verbindung mit Toronto sein? Wir haben schon mit Austro-Kanadiern unser Gfrett, jetzt hetzt man noch Germano-Kanadier auf die Wienermusik. Nicht jeder Wandel ist Fortschritt!

Man verzeihe meinen kleinbürgerlichen Geschmack, aber Traude Holzer, Doris Windhager, Kurt Girk und Willi Lehner sowieso und viele andere, weniger stimmstützstrumpftragende SängerInnen sind mir in unserem Genre um Eckhäuser lieber. Also: Einfach schade um die verpasste Chance, der ein durchaus verdienter Platzregen ein frühzeitiges Ende beschert hat. Der Herrgott ist halt doch a Weaner!

— Herbert Zotti

3. Juni — **Es schlug 13!**

Mit **Robert Kolar & Roland Sulzer**



„Kabarett-Chansons, Theater-Couplets, heitere Wienerlieder und Kleinkunst-Soli“, so stand es auf dem Programm. Robert Kolar ist bereits ein Routinier im Erstellen und Präsentieren von Kabarettprogrammen und wurde in diesem wieder sehr gekonnt von Robert Sulzer sekundiert. Es war ein wirklich unterhaltsamer Kleinkunstabend auf hohem Niveau – und Grünbaum, Nestroy, Bronner usw. kann man auch immer wieder ermüdungsfrei hören. — hz

10. Juni — **Zum 90. Geburtstag von Walter Deutsch**

Mit **Walter Deutsch & Wiener Thalia Quartett**

Etwas verspätet, aber in der Fülle der Ehrungen des Jubilars in der Terminfindung auch nicht so einfach, fand dieses





„Sprechkonzert“ erst etwa sechs Wochen nach dem tatsächlichen 90er statt. Neben diesem standen Wiener Tänze im Mittelpunkt des Abends, der im Grunde eine launige Vorlesung zu diesem Thema war, wobei das Wiener Thalia Quartett die vorgetragenen Forschungsergebnisse hervorragend musikalisch illustrierte. Natürlich hatte auch der Band „Weana Tanz“ (Walter Deutsch und Ernst Weber) aus der von Walter Deutsch herausgegebenen Reihe COMPA einen Ehrenplatz. — hz

1. Juni — **Eröffnung Wir.Sind.Wien. Festival der Bezirke**
Mit **Rutka.Steurer, Herbert Zotti, Christoph Lechner & Walter Hojsa** u.a.



Im Rahmen der Eröffnung von „Wir.Sind.Wien“ am Michaelerplatz im Ersten Bezirk sorgte das Wienerlied mit einer kompakten Stunde Programm für Besucherandrang und gute

Stimmung. Während das Duo Rutka.Steurer zunächst das Publikum in Schwung brachte, trat Herbert Zotti in Begleitung des Duos ins Rampenlicht, um das Publikum mit einer kleinen Auswahl an Wienerliedern fürs Offene Singen zu begeistern. Nach diesem Programmpunkt konnte das Publikum dann so richtig mit Augen und Ohren wackeln: Walter Hojsa, der beinahe 90-jährige Wiener Unterhaltungsdoyen, zündete mit Temperament, Lust, Geschicklichkeit und vor allem viel Humor die Funken. Mit seinem musikalischen Partner Christoph Lechner führte er die Kunst mitreißender Unterhaltung beispielhaft vor. — im

28. Juni — **300. Singen**
Mit **Herbert Zotti & Christine Enzenhofer**



Unglaublich, aber wahr! Am 28. Juni fand die 300. Ausgabe des Offenen Singens mit Herbert Zotti und Christine Enzenhofer statt. Na, wenn das kein Grund zum Festhalten ist ...

wean hean – NACHLESE 3.–16.5.

VON IRIS MOCHAR

3. Mai — **Paradies: Vögel – wean modean**

Einen sehr exquisiten Kammermusikabend im Bockkeller besuchten uns Helmut Jasbar, Heidelinde Gratzl und Melissa Coleman, die mit Gitarre, Akkordeon bzw. Klavier und Cello als *Birds Of Vienna* für **wean hean** die Flügel ihrer Instrumente zeitgenössisch schwingen ließen. Da blitzte viel Schubert

in vielgestaltigen, kunstvoll gebauten Bearbeitungen hervor, Josef Strauss' Dorfvögel aus Österreich flatterten fantasievoll als seltene Vögel durch den Raum, ein Wienerlied schlüpfte als fetziger Ohrwurm in den Gehörgang, der Geist des Dritten Mannes wehte, Bob Dylan und Tom Waits schritten vorbei. Und sogar die Bahnstation des Kaisers war Inspiration für eine Wienkomposition. Der Groove zog als unkontrollierbares, ironisches Volksmusikobjekt vorbei, um in trauriger Stimmung mit dem Publikum zu sich zu finden. Ein feiner, gelungener Abend!



4. Mai — weana rapz

Auf ein wirklich spannendes Unterfangen hat sich **wean hean** gemeinsam mit Elsbeth Wallnöfer und Fritz Strba bzw. in Kooperation mit dem Verein *Traktor* eingelassen. Der Aufruf an alle Rapwütigen Wiens, sich mit der Aussicht auf Preisgeld mit dem Wienerlied auseinanderzusetzen, wurde an diesem Abend in der ((szene)) in die Tat umgesetzt. Das Ergebnis war erstaunlich, vollmundig und vorzeigetauglich. Die Bewerber konnten aus einer Selektion an Musikbeispielen – „D' Glasscherben-Tanz“ und „Ana hat immer das Bummerl“ erwiesen sich als besonders beliebt – wählen, um dann mit möglichst viel eigener Inspiration zu montieren, zu dreheln und im Wiener Dialekt loszulegen. *Esref* und seine Jungs lösten mit scharfen Worten und angriffsstarker Performance Irritation aus, geradeso wie man es sich vom Rap erwartet. Man hätte den Verdacht auf fremdenfeindliche Bruchstücke schöpfen können. Aber falsch gedacht. Hier lieferten die „Türkenbuabn“, wie Roland Neuwirth mit großer Sympathie die Gewinner titulierte, eindrucksvoll kampfeslustigen Sarkasmus von Simmerings rauem Straßenleben. Man

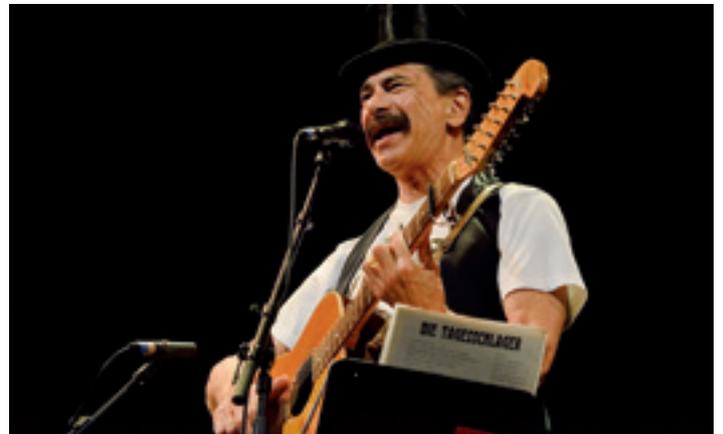
hatte das Gefühl, sie erzählen aus dem wirklichen Leben. Der „Glasscherben-Tanz“ lieferte die geeignete Grundlage dazu. *Esref* und seine Freunde waren unmittelbar überzeugend und boten darüber hinaus den authentischsten Wiener Dialekt des Abends. *MTS*, die *Multi-Tasking-Sisters*, gewannen den zweiten Preis. Mit hoher Professionalität und linder, aber frecher Durchschlagskraft demonstrierten sie, dass Frau sein und Rap kein Widerspruch ist. *Milkman & Hefal*, die Drittplatzierten, legten eine sehr wienerische Rapausgabe vor: gemütlich, mit dem Weintrinken spielend, das in diesem Fall den Tod nach sich zog. Für meinen Geschmack ein wenig zu sophisticated. Neben den drei Preisträgern war selbstverständlich auch die Leistung der restlichen Bewerber überaus beachtlich. *A.geh* rundete mit einigen seiner Glanznummern und mit einem ebenfalls eigens für diesen Abend kreierten Wienerlied-Rap den Abend ab. Eine Fortsetzung dieser weana rapz Serie winkt!



7. Mai — **Seien Sie achtsam!**

Zwei Gruppen, die im Grunde eine sehr unterschiedliche Auffassung von Krittellei musikalisch auf die Bühne stellen, waren mit dem Fokus „Sozialkritik“ im Theater Akzent zu Gast. Während die legendäre *Worried Men Skiffle Group* im zweiten Teil des Abends sehr direkt ihre Botschaften mit unkonventionellem Waschbrett und loser Zunge an Mann und Frau brachten, verwickelte das *Trio Lepschi* das Publikum mit seinen (wahn-)witzigen Liedern in eine unglaublich amüsante Winkelwelt, in der Hirnschmalz, Wortjongliererei, musikalischer Einfallsreichtum und interpretatorische Fingerfertigkeit den guten Geschmack zu Lachschtüllern zu verdrehen weiß. Das Potential der Nummer „Der Fernsehkoch“ zum Publikumshit ist vorprogrammiert. Putzig sehen die drei Herren aus, wenn sie mit ihren Kochmützen charmant und urlustig durch die Kochwelt des (schlechten) Geschmacks führen. Oder andernorts, scheinbar besonnen, über das Geben und Nehmen in der Gesellschaft nachdenken.

Neben Union-Songs, jenen Arbeiterliedern der US-amerikanischen Gewerkschaften, mit denen über England in den 1960ern auch die Youngsters der *Worried Men Skiffle Group* in Wien infiziert wurden, skiffelten die nunmehrigen Oldies ihre hervorragendsten und bissigsten Wiener Lieder. Mit diesen sind sie seit über 50 Jahren kritisch am Werk. Die Zeit ist freilich weiter gegangen, trotzdem haben die Lieder („Anarchistenwalzer“, „Da Mensch is a Sau“ ...) ungebremste Aktualität. „Skiffle? Was ist das, Skiffle? Eine Art Soufflé? Oder ist das eine der vielen Richtungen des Jazz? Und wieso bei **wean hean**? Spielen die denn Wiener Lieder? Und dann noch ‚Seien Sie achtsam! Das klingt so nach Protest-Songs oder ‚politischem Lied‘! Ja!



Alles zusammen! (Vielleicht außer dem Soufflé)“, schrieb der *Worried Men Skiffle* Gerhard Richter im Abendprogramm zu dieser Veranstaltung.

12. Mai — **gansch sonderbar: brein sein beinander bleiben**
Sonderbar ist das in der Tat: Die zwei Typen schaffen es, eine ganz eigene Musikwelt mit einer großen Fuhr Blödelei zu kreieren, in der sie, ohne sich je zu verheddern, die Populärmusik mit dünnen Fäden Klassik und Operette im Zickzackmuster durchkreuzen. Was ein Kontrabass, eine mords Pappalatur, eine Trompete und in jede Richtung formbare Stimmen hervorbringen können, zeigte der Soloabend des Duos Georg Breinschmid und Thomas Gansch im Stadtsaal.





Die Herausforderung, trotz hohem Kabarettanteil die Musik durch meisterhaft witzige Kompositionen und Interpretationen in den Mittelpunkt zu rücken, sucht ihresgleichen. Ezzes geben sie nicht nur dem Wienerlied, sondern auch sich selbst, den diversen Musikgenres sowieso. Schamlos glänzt Thomas Gansch durch Dominanz in Dialog, Kabarettolog, Trompetenklang und Gesang, während Georg Breinschmid nur wenig urwitzig parliert, tiriliert und mit seinem monströsen Bassheiligtum alles andere als kleinlaut brilliert. Zum Zerkugeln!

16. Mai — Die schönste wean hean Veranstaltung

Der diesjährige **wean hean** Festivalabschluss bot allein schon durch den prunkvollen, in seiner originalen Ausstattung erhaltenen Festsaal der Bezirksvorstehung im XV. Bezirk einen besonderen Rahmen. Die Präsentation des neuen Liederbuches

„Das Glück is a Vogerl. Die schönsten Wienerlieder“ durch den Verlag *Perlen-Reihe* und Herbert Zotti, der diese feine Selektion für das Wiener Volksliedwerk herausgegeben hat, sowie der Auftritt der meist gefragten Wienerliedermacher der Stadt, den *Strottern*, ließen alsdann sing- und hörlustiges Publikum in großen Scharen in den Saal strömen. *Die Strottern* bewiesen einmal mehr, wie unpackbar aufmerksam das Publikum bei umwerfender Musik sein kann. Bei den ruhigen Liedern hätte man das Fallen einer Stecknadel hören können. Herbert Zotti animierte unter Begleitung von Roland Sulzer nach und vor den *Strottern* auch jene Leute im Publikum zum selbst Singen, die gar nicht wussten, dass die Stimme auch so genutzt werden kann. Der Funken der Singbegeisterung springt mit diesem Singleiter wie von selbst über.

Wir wollen nicht hochmütig sein, aber: Die **wean hean** Ausgabe 2013 war erneut ein wirklich toller Erfolg!





Alma: *Nativa. „... versinke in dieser Welt ...“*

Col legno WWE 1CD 20310,
© 2013, erhältlich unter
www.col-legno.com,
EURO 16,-

Ende Mai hat Alma die neue CD im Theater am Spittelberg vorgestellt. Abschließende Anfangsbemerkung: Die CD ist wirklich gut und unbedingt empfehlenswert!

Alma ist eine ungewöhnliche Mischung fünf junger Musiker bzw. Musikanten (eigentlich sind vier davon Innen), daher lassen Sie mich mit „ihm“ anfangen: Matteo Haitzmann: Violine & Gesang; Julia Lacherstorfer: Violine, Gesang, Moderation; Marlene Lacherstorfer: Kontrabass, Gesang; Evelyn Mair: Violine, Gesang; Marie-Theres Stickler: Harmonika, Gesang.

Sie alle beherrschen ihr musikalisches Handwerk, stehen in der Tradition und lieben es damit zu spielen. Dass diese Formation zudem außergewöhnlich sympathisch, kreativ und dabei frei von Allüren ist, zeichnet sie besonders aus – man muss sie einfach mögen.



Die CD umfasst 19 Tracks mit einem gut zusammengestellten Mix aus traditionellen Volksmusikstücken, Jodlern und eigenen Kompositionen, letztere vorwiegend von Julia Lacherstorfer.

Eine kleine Bemerkung zu Track 11 „Der Mond ist aufgegangen“ (T: Matthias Claudius, M: J. A. Peter Schulz, Satz: Max Reger, Arrangement: J. Lacherstorfer): Hier wirkt auch der „coro siamo“ mit. In dem umfangreichen und schönen Booklet ist zu lesen: „Es wird für kurze Zeit ernst, wenn große Ton- und Wort-Dichtkunst erklingt.“ Dieses Claudius-Gedicht ist wirklich schön und sehr kunstvoll in seinen (nicht zufällig) sieben Strophen konstruiert – deren drei letzten Gebet sind. Es ist leider in vielen Liederbüchern üblich, das Werk auf vier Strophen zu kürzen (1, 2, 3, 7), aber hier werden auch noch Strophen vertauscht (1, 3, 4, 2). Wahrscheinlich, weil man nicht mit dem „kranken Nachbarn“ schließen möchte. So bleibt dem Lied aber nur die Romantik – der angekündigte Ernst wird genommen. Und mit „großer Dichtkunst“ sollte man respektvoll umgehen.

Ein besonders witziges Stück, eine Komposition von Julia Lacherstorfer, ist Track 17, die „Apfelmusette“ – der Weg eines Apfels zu Apfelmus und von der Musette zum Landler bzw. Schleunigen. Dieser Weg ist für Alma generell nicht weit. Sie

stehen, wie erwähnt, mit zumindest einem Fuß fest in der österreichischen Volksmusiktradition. Mit dem Rest vollziehen sie musikalisch die berühmte Empfehlung des hl. Augustinus: „Liebe – und dann tu was Du willst!“ Ihnen dabei zuzuhören, bereitet großes Vergnügen. — hz



Trio Lepschi:
*Warz und Schweiss.
Schüttelreimlieder*

© Hoanzl 2013, tl 003,
erhältlich im wvw oder unter
www.hoanzl.at, EURO 15,-

Die Herren vom Rio Tlepschi – pardon: Trio Lepschi sind definitiv nicht aus der Phase ihrer Pubertät herausgekommen. Normalerweise macht das nervös, in vorliegendem Fall jedoch liegen Genie und jugendlicher Wahnsinn nahe beieinander. In Schüttelreimphantasien ergießt sich die neue CD, „Produkt einer schweren Psychose“, wie die Herren Slupetzky(s) und Zrost meinen. „Die Manie des Schüttelreimens lässt den Reimenden fortwährend in die Sumpflöcher des Unkorrekten und Obszönen stürzen [...]“ heißt es weiter im Vorwort des Booklets. Und tatsächlich: wenn es sich nicht gerade um Anzüglichkeiten sexueller Art handelt, wird es politisch unkorrekt, nebenher machen sich die Lepschisten auch noch lustig über die Themen „Weanaliad“ (Tr.1) oder „Fernsehkoch“ (Tr. 3), man stelle sich das vor! Und das in Wien. Auch fragt man sich, warum die CD-Präsentation ausgerechnet in Panzerknackerkostümen vonstattenging. Eine wunderliche Fotoserie im selben Stil zeugt darüber hinaus vom geistigen Zustand des Ensembles. Mir schwante schon so etwas, als Stefan Slupetzky uns vor geraumer Zeit einmal sagte, eigentlich möge er nur noch Schüttelreime und keine Bücher mehr schreiben. Die Wiener kürten immerhin 2007 eines seiner Krimis zu einem ihrer hundert Lieblingsbücher („Das Schweigen des Lemming“). Und jetzt nur noch Schabernack. Slupetzkys Mitgliedschaft beim Verein zur Verwertung von Gedankenüberschüssen ist wahrscheinlich auch die Erfindung des Schlagerstars Max Ross samt eigener Website zu verdanken, dem zwei Lieder – „Warz und Schweiss“ (Tr. 6) und „Saunamassaker“ (Tr. 8) – gewidmet sind. Mit dem Motto des oben genannten Vereins (passenderweise auch unter „Nonseum“ zu finden), möglichst „noch dem letzten Erdenbürger ein Lächeln abzuringen“, muss man auch vorliegende CD betrachten. Was hier der steirische Wanderdudler Martin Zrost und die Wiener Melancholisten Stefan und Tomas Slupetzky an Schüttelreimen zusammenbringen, ist in Zeiten der SMS-Kommunikation ein Wunder. Kleine Kostprobe:

„Mia singa eich a Weanaliad
und hoffm, dass jeda leana wiad,
des zaat si leida wiar a Schrudlsteig,
no laung ka Grund jetzt fiar an Dudlschtreik.“ (Weanaliad, Tr. 1)

Musikalisch gesehen sind die Herren vom Trio Lepschi jedenfalls großartig! Kaufen Sie diese CD auf keinen Fall. Nur wenn es wirklich sein muss. Dann natürlich nur im Wiener Volksliedwerk, bitte! — SuS



Gansch & Breinschmid Live
© 2013 Preiser Records,
PR91239, erhältlich unter
www.preiserrecords.at,
EURO 18,-

Die Eröffnungsnummer „Unter Donner und Lee“ des allerersten Duo-Albums – ein Potpourri aus Holzhackschnitzeln der Johann Strauss Polka „Unter Donner und Blitz“, des berühmten Bebop-Themas „Donna Lee“ sowie weiterer Jazzgedanken führt bereits tief in die Welt der beiden Freestyle-Musikgenrespringer Georg Breinschmid & Thomas Gansch. Das unbedacht wirkende, tatsächlich aber durchgestylte Musikzitate-Hopping, das sich durch die gesamte CD zieht, bedarf einer feisten Grundlage. Dass der Kontrabassist und Trompeter diese Basis im kleinen Finger haben und auf diesem herumturnen, als hätten sie federleichte Gummigelenke, ist in Beton gegossen. Durch das Hantieren mit ausgefallenen, ungeradigen Taktarten in Kombination mit Tempi wechselnder Geläufigkeit und Partnergegenläufigkeit wird das Spiel von Kontrabass und Trompete oft einem klar fassbaren Zeitgefühl enthoben und gleicht einem musikalischen Schwebestadium, in dem sich Luftigkeit und Schwere die Hand reichen (Tr.2, 3). Dann wieder wird virtuos volksmusikalisch und kabarettistisch geblödel und der hehre Philharmonikerglorienschein etwa in Form von Klassik-Gstanzln demontiert (Tr.4). Das kann man auch in Konzerttempeln wie dem Konzerthaus, wo diese Live-CD aufgenommen wurde. Wie das wohl im Musikverein ankäme?

In der Tat, dem rhythmischen Wahnwitz und der Melodiendemontage verfallen Breinschmid und Gansch in der Nummer „jaBISTdudenndepat“ (Tr. 5). Tipp: Bleiben Sie dennoch bei Sinnen, es zahlt sich aus!

Wäre da nicht das Thema Tod, der in Track 6 als Harmlosigkeit kostümiert auftritt und auch als Coversujet in Form von lebendigen Särgen in Erscheinung tritt, könnten die beiden wohl die Schlagerparade stürmen und Hansi Hinterseer Konkurrenz machen. Aber nein, sie müssen sich darüber hinaus auch noch weit aus dem Fenster lehnen und sich von der Trivialität distanzieren. Mit dem Tod müssen hier wohl alle Musikrichtungen rechnen, aber glücklicherweise wird ihnen durch die vorliegenden Neukreationen neues Leben eingehaucht. Nicht, dass ich die Bedrohung der Klassiker befürchte, im Gegenteil, es verbessert die Aussicht, nicht an Gedächtnisverlust zu erkranken. Egal, ob Richard Wagner oder zeittönende Experimentalmusik, Musikanstalt oder Oper, keine Sparte beim Sich-Lustig-Machen bleibt verschont. Mit dem 50er Jahre Schlagerswing „Herbert Schnitzler“ (Tr.12), eine von drei Gesangsnummern, legen die

beiden „Gaudeweckerln“ ihr Gesangstalent dem Publikum zu Füßen und gaukeln vorübergehenden Gedächtnisverlust vor. Kritik im Lachgewand, Jazzimprovisationskunst, Technik, Virtuosität, Moderationen vom Feinstem, Musikkabarett vom Höchsten und einen Sinn für Stimmigkeit – das alles bringen zwei bewundernswerte Musiker in bester künstlerischer Zusammenarbeit zu Wege. Die CD beginnt nicht nur mit einem Potpourri, sie schließt auch mit einem (Tr. 13): Johann Strauss’ „Donauwalzer“, „Can’t buy me love“ von den Beatles, „something stupid“ und „tea for two“, zwei weiteren Evergreens.

Für die Zukunft oder die nächste CD zu wünschen wäre allerdings Folgendes: A bissl mehr Wienerlied, bitte! – Wir dürsten danach ... — im



Miriam Noa: *Volkstümlichkeit und Nationbuilding. Zum Einfluss der Musik auf den Einigungsprozess der deutschen Nation im 19. Jahrhundert* (= Reihe Populäre Kultur und Musik 8), Münster-New York-München-Berlin: Waxmann 2013, ISBN 978-383092730-3, erhältlich unter www.waxmann.com, EURO 39,90

Keine leichte Kost, die von der Autorin hier vorgelegt wird. Vielleicht auch, weil ich mir Anderes erwartet hätte. Aber es dauert schon lange, bis sie zum eigentlichen Thema kommt. Davor hat man 40 Seiten über Rousseau, 22 Seiten über Herder, 29 über Theodor Hagen und 21 über Wilhelm Heinrich Riehl zu bewältigen. Erfreulicherweise gibt’s jeweils auch eine Kurzfassung, die für das Verständnis des Themas eigentlich ausreichen würde. Anschließend werden wesentliche Volksliedsammlungen, wie das Mildheimische Liederbuch, Des Knaben Wunderhorn, die Sammlung der Brüder Grimm sowie „Gebrauchsliederbücher“ des Zeitraumes 1806-1870 vorgestellt. Nahezu 200 dieser Bücher hat Miriam Noa im Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg analysiert, um festzustellen, welche Lieder am häufigsten gedruckt wurden, um daraus wiederum deren Popularität abzuleiten. Ohne die Spannung vorweg nehmen zu wollen: Platz 1 belegt das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland“ (E. M. Arndt). Ich bin nicht so sicher wie die Autorin, dass die Häufigkeit des Nachdruckes bestimmter Lieder unbedingt etwas mit ihrer tatsächlichen Popularität zu tun hat. Ich kenne zwar die Volksliedbücher des 20. Jahrhunderts besser – und aus dieser Perspektive scheint es mir so etwas wie „Pflichtlieder“ zu geben, die ein solches Buch zu beinhalten hat. Und dabei meine ich noch nicht etwa die Hymnen der Bundesländer, sondern allgemein von Herausgebern bzw. Verlegern für populär gehaltene Lieder, die in der Praxis aber kaum jemand singt.

Letztlich wird noch an den Beispielen Schubert, Beethoven, Schumann und Brahms veranschaulicht, wie Komponisten des 19. Jahrhunderts mit Volk, Volkstümlichkeit und Nation umgingen. Das eher ballaststoffreiche Buch ist allemal interessant zu lesen, wenngleich für mich etwa die Lektüre der Biografie von Hoffmann v. Fallersleben, Texte von Fichte, F. J. Jahn oder die vielfach vertonten Gedichte von Theodor Körner, Max v. Schenkendorf, Achim v. Arnim u. a. zum Thema mehr beigetragen haben. „Normalleser“ werden auch durch viele und teilweise lange Originalzitate in französischer und englischer Sprache, die nicht übersetzt sind, behindert. — hz



Stefan Michael Newerkla, Fedor B. Poljakov, Oliver Jens Schmitt (Hg.): *Das politische Lied in Ost- und Südeuropa* (= Europa Orientalis, Band 11, hg. v. Institut für Osteuropäische Geschichte an der Universität Wien), Wien: LIT Verlag 2011, ISBN 978-3-643-50255-1, erhältlich unter www.lit-verlag.de, EURO 24,90

Im westeuropäischen Verständnis ist ein politisches Lied oftmals Ausdrucksform von Protest gegen herrschende partei- und wirtschaftspolitische Systeme. Die Institute für Slawistik und für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien sind im Sommersemester 2009 im Rahmen einer Ringvorlesung hingegen der Frage nachgegangen, welche Bedeutung Lieder für die politische Mobilisierung in Ost- und Südeuropa hatten und haben. Der betrachtete Zeitraum erstreckt sich vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Andreas Guski behandelt etwa „Russlands große Gesänge“, die von der Zarenhymne bis zur russischen Föderation reichen (S. 11–28). Russland hatte ab 1922 einen enormen Einfluss auf alle Republiken der neu gegründeten Sowjetunion im Sinne einer einheitlichen Musikpropaganda, auch wenn es durchaus populäre Volkskulturen förderte. Nationale Bestrebungen der einzelnen Republiken wurden aber in der Regel nicht geschätzt: während man den legendären Dichter und Sänger Vladimir Wysockij in Moskau noch halbwegs duldeten, wurden etwa in Ukrainisch gesungene Lieder in Kiew oder Lemberg schwer geahndet (Roman Dubasevych, Stefan Simonek: Formen des ukrainischen politischen Liedes im 20. Jahrhundert, S. 176). Als 1946 ein Volksreferendum (mit angeblicher 93%iger Zustimmung) Bulgarien zur Republik erklärt, bringt die Rote Armee nicht nur Waffen mit, sondern auch ihre Chöre und Lieder: „Das politische Lied wurde für mehr als vier Jahrzehnte lang zu einer effizienten Form der Parteipropaganda [...]“ (Velizar Sadovski: Metamorphosen und Paradoxien in der neueren Geschichte des italienischen und des bulgarischen politischen Liedes (1870–1989), S. 82). Fedor B. Poljakov befasst sich mit der Thematik

der ideologisch-emotionalen Bedeutung des Massenliedes in der sowjetischen Epoche (S. 113–128). Er weist darauf hin, dass die Lieder zwar einerseits „zum hoch entwickelten Instrumentarium der Massenbeeinflussung“ gehörten, aber ebenso die Menschen jahrzehntelang auf ihrem Lebensweg begleitet haben. Nicht nur in Osteuropa, auch in Italien tobte ein „politischer Liederkampf“ in den ersten zehn Jahren des Kalten Kriegs. 1949 sendete der Rundfunksender Radio Trieste Zona Iugoslava für die „in Slowenien und Kroatien gebliebenen Italiener“. In Wirklichkeit diente der Sender als Gegenpropaganda zu der amerikanischen Besatzungsmacht, die Triest überwachte. Noch viele Jahre später war dies der einzige Sender – gehört von den Italienern entlang des nord-östlichen adriatischen Küstenstrichs – der kommunistische Hymnen wie „Bandiera rossa“ und „Die Internationale“ übertrug (S. 83).

Sadovski erwähnt auch den mit vielen Preisen ausgezeichneten bulgarischen Dokumentarfilm „Wem gehört dieses Lied?“ der Autorin und Regisseurin Adela Peeva (S. 55). Auf der abenteuerlichen Suche nach der ethnischen Herkunft des in Bulgarien genannten Liedes „Jasen mesec“ (Heller Mond) begegnet Peeva einem osmanisch-türkischen Militärmarsch, einem serbischen Liebeslied oder einem muslimisch-religiösen Lied in Bosnien. In sechs Balkanländern ist das Lied unter verschiedenen Namen mit unterschiedlichen Texten bekannt, jedes beansprucht seinen Ursprung. Die kulturpolitische Strategie der Übernahme von bekannten Melodien wird in mehreren Aufsätzen des Buches thematisiert: besonders beliebt war natürlich, die Lieder des Gegners zu manipulieren: da wurde etwa das garibaldinische Rothemd schnell einmal farbensymbolisch umgefärbt:

„Faschisten, vorwärts! Das schwarze Hemd ist ein heiliges Symbol einer unbesiegbaren Schar. Schönes Italien, Mutter von Helden, für dich kämpfen wir! Faschisten, auf uns!“ (Sadovski, S. 63)

Im Nachkriegspolen sorgte die Konzertagentur ARTOS für ein staatlich kontrolliertes Musik- und Konzertwesen (David Tompkins: „Linked by Work and Song“. Popular Music for the Masses in Early Cold War Poland, S. 131). Allein das Hauptbüro in Warschau hatte 1953 über 100 und in ganz Polen 869 Mitarbeiter – in der Praxis war ARTOS eine Abteilung des Kulturministeriums. Die Aufgabe von ARTOS bestand darin, nicht nur Konzerte der politisch korrekten Linie entlang zu organisieren, sondern auch den Inhalt dafür zusammenzustellen. Neben einer sorgfältigen Auswahl von alten und neueren Liedern animierten die Mitarbeiter Komponisten und Textdichter zu einem neuen Genre, dem „Massenlied“. Dessen Autoren konnten mit hoher Anerkennung und gutem Verdienst rechnen. Auch Władysław Szpilman (1911–2000), der im Warschauer Ghetto nur knapp überleben konnte und dessen Leben Roman Polanski in dem Film „The Pianist“ (2002) verfilmt hat, komponierte etliche massenmobilisierende Lieder (S. 131).

Die 15 Artikel des Sammelbandes sind eine überaus spannende Lektüre mit Illustrationen, wertvollen Literaturhinweisen und etlichen Liedziten in originaler Sprache mit deutscher Übersetzung. — SuS

BESUCHERTAG BOCKKELLER

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Archivrecherchen, Liedanfragen,
CD- bzw. Bücherkauf etc.



SHOP & ONLINE-SHOP

Öffnungszeiten & telefonische Bestellungen:
Mo–Do 9.00–12.30 Uhr | 13.30–16.00 Uhr
Online-Shop: www.wvlw.at

Ausgewähltes Sortiment und Eigenproduktionen
zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)



KAUFEN SIE EIN STÜCK BOCKKELLER-SITZKULTUR!

Thonet Stühle zu verkaufen!

(mehr oder minder reparaturbedürftig)
EURO 30,- pro Stück



FLOHMARKT SPEZIAL

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es
besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab
EURO 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.



wvlw wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Zum G'spritzten
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 971 34 28

Drei Freunderl

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka (Gitarre),
Rudolf Schaupp (Kontrabass)
Jeden 1. Freitag im Monat: Heuriger 5er Pflug
1120, Khleslpl. 5, 19.00 Uhr, Tel: 804 77 86, 0664 184 83 27

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Rudi Koschelu & Freunde

4. Donnerstag im Monat: Schutzhaus Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 480 54 34

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Peter Tunkowitsch
(Kontragarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft zum Sieg
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer & Edi Reiser & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat: Gasthaus Waldviertlerhof,
1100, Herzgasse 29, 19.00 Uhr, Tel: 603 37 10

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr,
Tel: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragarre), abwechselnd
mit Fredi Gradinger oder Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 2. und 4. Donnerstag (ab 26. September):
Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Roland Sulzer & Christoph Lechner

Letzter Donnerstag im Monat: Weingut Feuerwehr Wagner
1190, Grinzing Straße 53, 19.00 Uhr, Tel: 320 24 42

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragarre) und
ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15

Neuwirth Extremschrammeln & Trio Lepschi

Sonntag, 1. September: Heuriger Bernreiter
1210, Amtsstr. 24–26, 11.30 Uhr
Karten und Infos unter Tel: 292 36 800, www.bernreiter.at

Wien im Rosenstolz

1.–31. Oktober 2013: Theater am Spittelberg
1070, Spittelberggasse 10, Tel: 526 13 85, tickets@rosenstolz.at

Bist du deppert – Eine weanerische Hommage an Prof. Dr. Sigmund Freud

Mit Antonia Lersch und Werner Riegler
Dienstag, 24. & Donnerstag, 26. September 2013: L.E.O.
1030, Ungargasse 18, 20.00 Uhr
Karten und Infos unter Tel: 0680 335 47 32, www.theaterleo.at

Christina Zurbrügg & Band

Konzert und Präsentation CD „doodle it!“ yodels from
Vienna, DVD & Buch *Orvuse on Oanwe – Servus in Wien*
Mittwoch, 2. Oktober 2013: Theater Akzent
1040, Theresianumgasse 18, 19.30 Uhr
Karten und Infos unter Tel: 501 65 3306, www.akzent.at

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

† Margaretha Steiner 1924–2013

Margaretha Steiner, „Steiner-Gretl“, ist am Freitag,
dem 31. Mai 2013 im 90. Lebensjahr gestorben. Ihre
Leidenschaft war das Singen und Bergsteigen. Ihr ganzes
Leben verbrachte sie in der Ramsau am Dachstein und
widmete es dem Volkslied und der Volksmusik. Als Teil der
Steiner Sänger prägte sie mit ihren Liedern und Jodlern
jahrzehntelang das Musikleben im oberen Ennstal.

12. & 13. Oktober 2013



MUSIKANTENTAGE 2013

JODELN, WIENERLIED, DUDELN, KNÖPFERL, KONTRAGITARRE

Referenten: **Herbert Bäuml** (Wienerlied), **Ingrid Eder** (Knöpferl), **Gerda Eigenthaler** (Stimmbildung), **Herbert Krienzer & Nikola Laube** (Jodeln), **Helmut & Maria Stippich** (Dudeln), **Peter Havlicek** (Kontragitarre), **Paul Skrepek** (Kontragitarre), **Herbert Zotti** (Wienerlied)

In diesem Jahr laden wir Sänger, Knöpferlspieler und Kontragitaristen zu unseren Musikantentagen. Dabei geht es bei den Sängern um Repertoire-Erweiterung, Stimmbildung und Aufführungseigenarten des Wienerliedes. Alpenländischer Jodler und Wiener Dudler bilden ebenfalls einen Programmschwerpunkt. Wir freuen uns, dass wir wieder hervorragende Referenten für diese Ausbildungstage gefunden haben. Bereits im vergangenen Jahr konnten die Steirer Herbert Krienzer und Nikola Laube die Teilnehmer für das alpine Jodeln begeistern. Neu in unserem Referententeam sind Helmut und Maria Stippich, die bereits Auftritte im Bockkeller und beim diesjährigen **wean hean** hatten und die Eigenarten des Wiener Dudlers vorstellen und lehren werden. Wienerlieder werden von Herbert Bäuml und Herbert Zotti vermittelt, wobei Ausflüge in das Ländliche Lied vorgesehen sind, aber auch solche in die Operetten- und Schlagerwelt passieren können. Die Gesangspädagogin Gerda Eigenthaler wird an Stimmbildung und Atemtechnik arbeiten und rundet das Programm für die Sänger ab. Unseren Schwerpunkt „Knöpferlharmonika“ betreut Ingrid Eder, die dieses Instrument auch an der Musikschule unterrichtet. Den Kontragitarrenunterricht übernimmt Peter Havlicek, der in zahlreichen Formationen spielt und neben seinem tiefen Musikverständnis ein großes Repertoire mitbringt. Aus einer anderen musikalischen Welt kommt Paul Skrepek, unter anderem der Kontragitarist des Kollegium Kalksburg. Den Abschluss der diesjährigen Musikantentage werden wir mit einer öffentlich zugänglichen Veranstaltung im „Schutzhaus Waidäcker“ feiern, das nur einige Gehminuten vom Bockkeller entfernt liegt. Sänger und Musikanten können dort das Erlernte in „freier Wildbahn“ präsentieren. Natürlich sind dort auch Freunde und Angehörige willkommen.

Samstag, 12. Oktober 2013 9.30–12.30, 14.00–17.00 Uhr

Sonntag, 13. Oktober 2013 10.30–12.30, 14.00–17.30 Uhr

Ab 18.00 Uhr: Gemeinsames Konzert im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien

Kursbeitrag EURO 50,-/45,- (wvlw Mitglieder)/35,- (Schüler, Studenten)

Ort Liebhartstaler Bockkeller, Gallitzinstr. 1, 1060 Wien

Anmeldung & Infos office@wvlw.at, Tel. +43 1 416 23 66 bis 4.10. 2013

Einzahlung auf das Konto bis einschließlich 7. Oktober 2013

Wir bitten um eine Anmeldung vor Überweisung der Teilnehmergebühr!

Bankverbindung Wiener Volksliedwerk, Bank Austria, Konto-Nr. 00668111909, BLZ 12 000, Stichwort: Musikantentage 2013 (IBAN AT87 12000006 6811 1909, BIC BKAUATWW)

Herbert Bäuml Sänger, Akkordeonist, Pianist. Wirkte in frühester Jugend bei den *Sängerknaben vom Wienerwald*, besuchte das Konservatorium (Gesang und Klavier). Ein Experte der Wienermusik in allen ihren Facetten.

Gerda Eigenthaler Stimmbildung, Chor- und Ensembleleitung, Musiklehrerin und Humanenergietikerin, seit 1999 Unterrichtstätigkeit in Wien und Niederösterreich mit Menschen jeder Alters- und Leistungsgruppe.

Herbert Krienzer Biologe, Musikant (*Liebochtaler Tanzgeiger*), vielfältige Kurs- und Referententätigkeit und vertiefende Beschäftigung mit dem registerwechselnden Gesang.

Paul Skrepek Komponist, Schlagzeuger, Kontragitarist u.a. bei *Kollegium Kalksburg* oder *Bohatsch & Skrepek*; außerdem in diversen Ensembles im Bereich Jazz und improvisierter Musik tätig.

Maria Stippich Sängerin und Instrumentalistin (u.a. Kontrabass und -gitarre), Mitwirkung u.a. bei *Mischwerk* und im *Trio Stippich Havlicek*, intensive Beschäftigung mit Jodler und Dudler.

Ingrid Eder Instrumentalpädagogin und Knopfakkordeonistin, Mitwirkung an zeitgenössischen Musik- und Opernproduktionen; Auseinandersetzung mit Tango und Schrammelmusik (u.a. *attensam quartett*). Tätig an der Musikschule Rudolfsheim-Fünfhaus.

Peter Havlicek (Kontra-)Gitarrist, Sänger und Komponist neuer Wiener Tanz, Theater- und Filmmusik. Unterrichtstätigkeit; Mitwirkung u.a. bei *Neue Wiener Concert Schrammeln*; Zusammenarbeit mit Karl Markovics, Wolfgang Böck, Robert Meyer u.v.a.

Nikola Laube Biologin; viel in der Natur unterwegs – Schitouren im Winter, Berg- und Klettersteigtouren im Sommer – da gehören Jodler und Lieder einfach dazu.

Helmut Stippich Musiker und Komponist (u.a. Gesang, Klavier, Akkordeon), Mitwirkung u.a. bei *Mischwerk*, *Neue Wiener Concert Schrammeln*. Intensive Beschäftigung mit Jodler und Dudler.

Herbert Zotti Geschäftsführender Vorsitzender des Wiener Volksliedwerks seit 1991, Leiter der Offenen Singen im wvlw seit 1993, zahlreiche Publikationen zu Volkstanz, Volkslied, Volksmusik.

Ab Oktober 2013

MUSIZIERKURSE FÜR KINDER

Mit **Nora Waldmann** im Spiegelsaal des Bockkeller

Schnuppertermin: 19.9.2013

15.00 Uhr für Kinder von 2,5 bis 4 Jahre

16.00 Uhr für Kinder von 12 bis 30 Monate

Anmeldung zum Schnuppertermin und Informationen: 0650 925 10 82 oder www.marliesmusiziert.at

Donnerstag, 5. September 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

8el Musik im BockkellerMit **Steinberg & Havlicek, Rutka.Steurer, Ingrid Eder** und Nachwuchstalenten (Knöpferl)

Am 5. September feiern die Kaufleute des Einkaufs-8el von Alt-Ottakring erstmals eine „8el Musik“ im Bockkeller. Die Zusammenarbeit des Vereins mit dem Wiener Volksliedwerk entwickelt sich zu einem wunderbaren Geflecht aus Kultur und Kleinhandel in Alt-Ottakring, das sich zur unterstützenswerten Grätzkultur entfaltet. Der Reinerlös dieser Veranstaltung wird wieder für unser Knöpferl-Projekt verwendet. Alte Wiener Knopfharmonikas werden generalüberholt und an Interessierte weitergegeben. Seit Beginn dieses Projekts haben wir etliche Instrumente geschenkt bekommen und verliehen. Auch in den Musikschulen Wiens ist man auf das Projekt aufmerksam geworden. Harmonikalehrerin Ingrid Eder (Wien XV) wird die Früchte ihrer Arbeit mit einigen Schülerinnen darbieten, bevor *Steinberg & Havlicek* sowie das Duo *Rutka.Steurer* ihre Wienerliedwelt herbeizaubern. Traude Holzer (Gesang) und Peter Havlicek (Kontragitarre, Gesang), vulgo *Steinberg & Havlicek* hantieren nicht mit Tricks, sondern betören mit flirrendem Schimmer des Wienerliedes. Patrick Rutka (chromatische & diatonische Knopfharmonika, Gesang) und Klaus P. Steurer (Kontragitarre, Gesang, Holzlöffel) gehören ebenfalls zu den meist gefragten Musikern im Wienerliedbereich.

Eintritt: Abendkassa EURO 22,- / Vorverkauf EURO 20,- (im wvlw und in vielen Ottakringer Geschäften, siehe www.alt-ottakring.at)



6., 13., 19., 27. September 2013 | Jeweils 19.00 Uhr | Bockkeller

Singen im HerbstMit **Herbert Zotti & Christine Enzenhofer**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem „Offenen Singen“ im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien im Bockkeller, um gemeinsam mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt frei!



Freitag, 18. Oktober 2013 | 19.00 Uhr | Bockkeller

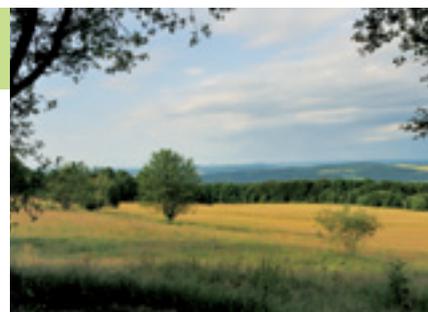
... und wie die Welt so weit! – Lieder der JugendbewegungSingen spezial mit **Herbert Zotti & Christine Enzenhofer**

19.00 Uhr: Herbert Zotti: Die Jugendbewegung und ihre Lieder (Vortrag)

20.00 Uhr: Gemeinsames Singen

Viele Jahre waren das die bekanntesten und beliebtesten Lieder. Und viele davon kann zumindest die ältere Generation noch auswendig!

Eintritt: EURO 7,- (inklusive Liedblatt)



Donnerstag, 12. September 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

50 Broken Promises

Musik aus der Sandkiste des kollektiven Bewusstseins einiger 1963 Geborener.

Songs, Standards & Tunes! Herzlich Willkommen!

Welche Musik kann das sein, die die 63er, also die 1963 Geborenen machen? Als Österreichs geburtenreichster Jahrgang nach dem Zweiten Weltkrieg macht sich ein solcherart miteinander verwachsenes Ensemble aus zwei Damen und sechs Herren auf die Suche nach Musik rund um die ganz persönlichen Inspirationsquellen des gemeinsamen Geburtsjahres. Es wird gegraben, nach Liedern und Standards abseits der Schlagzeilen und großen Überschriften. Ab in die Sandkiste, falsche Fuffzger! Faust trifft auf Auge, Nagel auf Kopf, Franz auf Josef. Die Sandkiste wühlt. Jeder spielt. Jeder baut, gräbt, schaufelt. Jeder mit jedem. Das Ergebnis wird zum Musik-Melodram zusammengebaut. Präsentiert wird dieses dem geschätzten Publikum in Form eines Abends mit Vortrag, Lied, Standard, Ballade und Potpourri. Ein Liter als acht Achterl. Gefeierte wird in jedem Fall. Wohlweislich danach statt davor ...

Joanna Lewis *1963 Violine | Amora de Swardt *1963 Violine | Heinz Ditsch *1963 Akkordeon, Fagott, Voc
 Franz Hautzinger *1963 Trompete | Hannes Löscher *1963 Piano, Voc | Josef Novotny *1963 Keyboards, Elektronik, Voc
 Paul Skrepek *1963 Schlagzeug, Voc | WV Witzlperger *1963 Bass, Voc

Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)





Montag, 16. September | 19.30 Uhr | Bockkeller

Runter von der Couch — Aus der Reihe: Dichte Lieder

Mit **Suli Puschban**

Seit vielen Jahren schreibt und singt Suli Puschban, begleitet von ihrer Guild-Jumbo-Western-Gitarre, Lieder für Erwachsene, für Kinder, für ihr Comedy-Duo *Die Fliedschn* und bereist damit den deutschen Sprachraum. Sie berichtet über die Liebe, die Romantik, das Scheitern, Probleme mit Erotik und resümiert als Feministin in den Vierzigern angesichts von Retro und Rollback: „Runter von der Couch!“ Nicht nur ihre Wiener Wurzeln spielen in ihren Songs eine Rolle, auch der Alltag in Berlin, wo Suli Puschban schon seit vielen Jahren lebt, schlägt sich in ihren Texten nieder: Was in Wien das Grätzl ist, wird in Berlin „Unser Kiez!“ genannt, doch das Schöne des Wiener Lebensgefühls hat sie sich erhalten, das Jammern und die Langsamkeit: „Ich fang ein neues Leben als Faultier an ...“, und da das Leben dann nur noch im Kaffeehaus stattfindet, heißt es folgerichtig: „... gemma gemma is obsolet und hudeln damma ned ...“. Die Achse Wien–Berlin bleibt also höchst lebendig in der Liedermacherin: „Wenn ‘s nach mir ging, gäb ‘s an rot’n Teppich von hier bis nach Wien ...“. Laut und leise geht es zu, mit ihrer charmanten Präsenz zerrt Suli Puschban das Publikum liebevoll durch alle Facetten des wahren Lebens. Es wird geseufzt, es wird gejoht, es wird mitgesungen. Geliebt, gelitten, mit den Händen gerungen. Sehr traurig, sehr lustig.

Eintritt: EURO 12,- / 10,- (Mitglieder wvlw) / 8,- (Schüler, Studenten)



Donnerstag, 26. September | 19.30 Uhr | Bockkeller

Ružsa Nikolić-Lakatos mit Band

Ergreifende Balladen oder schwungvolle Tanzmusik, dieses Programm bietet jegliche Abwechslung für alle Freunde der Roma Musik.

Im Zuge des Aufstandes 1956 in Ungarn flüchtete die Familie Lakatos nach Österreich. Nach einem kurzen Aufenthalt in einem Flüchtlingslager in Tirol beschlossen sie, zu Verwandten nach Wien zu ziehen. Es ergab sich die Möglichkeit, einen Wohnwagen am Ringelseeplatz zu mieten, der damals als Wohnstätte vieler ungarischer, aber auch österreichischer Roma diente. Dort lernte die Lovarica Ružsa Nikolić-Lakatos ihren späteren Mann Mišo Nikolić kennen. Zusammen mit ihren Söhnen Mischa und Sascha bildeten sie das Ensemble *Ružsa Nikolić-Lakatos and The Gypsy Family*, eine weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte Roma-Band.

Und Ružsa wurde zur berühmtesten Roma-Sängerin des Landes, die ihren großen Bekanntheitsgrad für die Anliegen der Roma nützt. Als deren „Botschafterin“ möchte Ružsa mit ihrem musikalischen Repertoire Bewusstsein für ihr Volk schaffen und das traditionelle Liedgut der Lovara an junge Generationen weitergeben.

Ružsa wuchs in einer traditionellen Lovara-Familie auf. Die verschiedenen Bräuche, die mündliche Erzählkultur und vor allem Musik und Tanz bildeten einen zentralen Bestandteil des Alltagslebens.

Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



Donnerstag, 3. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Treffpunkt Bockkeller: Ausgekocht!



Mit **Frauenkompott** und **wienerglühn**

Pfiffiges Doppelterzett aus Niederösterreich trifft auf neue Spielarten des Wienerliedes! Das *Frauenkompott* aus dem Weinviertel singt vom traditionellen bis hin zum männervernichtenden Volkslied alles! Ganz schön ausgekocht zeigen die sechs Frauen des Kompotts in ihren Liedern ihr Selbstwertgefühl, wobei alte Volkslieder als Beleg für beste Bodenhaftung stehen. Die sechs Freundinnen aus Falkenstein und Poysbrunn gestalten ihre Konzertabende als launige musikalische „Therapiesitzung“, in der sie Probleme des Alltags humorvoll thematisieren. Sie texten alte Volkslieder und Schlager um und schaffen so kritisch-ironische Lieder.

Die Tradition des Wienerliedes über Jahre verinnerlicht und dem Volk aufs Maul geschaut, das hat *wienerglühn* – ganz ohne Patina! Mit einem scharfen Blick auf den „Hiesigen“, auf seine Animositäten und Nonchalance rücken die drei vielversprechenden Musiker Unschärfen der „Wiener Seele“ zu Leibe. Die unverblühten Texte bringen vielschichtige Ambivalenzen auf den Punkt und beflügeln mit eindringlichen Melodien.

Frauenkompott: Barbara Schüller | Christa Pesau | Erna Pesau | Eva Kahofer | Maria Susic | Martina Österreicher
wienerglühn: Rudi Gratzl: Gesang, Klarinette | Heidelinde Gratzl: Akkordeon, Gesang | Jovan Torbica: Kontrabass

Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



Donnerstag, 10. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller
Treffpunkt Bockkeller: Allerhand vom Donaustrand



Mit **Diana Rasina** & Band (Rumänien) | **Tanzgeiger** (Österreich)
 In Kooperation mit der Österreichisch-Rumänischen Gesellschaft

Diana Rasina, die wunderbare Sängerin aus Rumänien, spielt zusammen mit drei einzigartigen Musikern aus den Nachbarländern Rumäniens: Dimitar Karamitev aus Bulgarien am Kaval (Hirtenflöte), Laszlo Racz aus Ungarn am Zymbal und Jovan Torbica aus Serbien am Kontrabass. Die Lieder reichen von archaischen Hirtenballaden über Roma-Lieder und orientalische Melodien aus dem 18. und 19. Jahrhundert bis hin zu „Klassikern“ der rumänischen Folklore. Sie sind gekennzeichnet durch eine große Vielfalt, wie zum Beispiel die rumänische „Doina“, beschwingte Tanz- und feierliche Hochzeitslieder, sanfte Wiegenlieder oder seufzende Klage- und Trauerlieder.

Dieser faszinierenden Musiksprache werden die weit über Österreich hinaus bekannten *Tanzgeiger* mit ihrer Hellhörigkeit für das Fremde begegnen und gleichzeitig ihrer konstanten Vertrautheit mit der eigenen Volksmusik Ausdruck verleihen. Auf ihren unzähligen Reisen durch Österreich, Europa und die ganze Welt hat sich ihre Musik als unmissverständliche Sprache bewährt. Im Dialog mit Diana Rasina werden sie mit Bläsern aufspielen: Kraftvoll, innig, mitreißend, feurig, verrückt, stets authentisch und mit einer gehörigen Portion Selbstironie.

Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



Donnerstag, 17. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller
SpuimaNovas ... rockt mit Dirndl und Dudelsack

Frech interpretierter bayrischer Pop der letzten drei Jahrhunderte ist noch nicht alles was *SpuimaNovas* zu bieten hat. Stefan Straubingers Eigenkompositionen, die allesamt von großer Tanzleidenschaft geprägt sind, bilden einen beträchtlichen Teil des Repertoires der sechsköpfigen Band. Da groovt der Boarische, da hat der Musette-Walzer ein orientalisch anmutendes Dudelsackvorspiel. Eine jazzige Tangamelodie entpuppt sich als Ländler und die Polka switcht zum Samba. Bavarian Dancefloor!

„Mit einem Bandoneon, einer Art Ziehharmonika, Dudelsack, Djembe, Tuba und vielen anderen Instrumenten [...] verwandeln sie altes bayerisches Liedgut in mitreißenden Ethno-Pop. Orientalische, brasilianische oder jazzige Einflüsse – die Bandbreite der Interpretationen ist weit und macht Musikern wie Publikum sichtlich Spaß. Denn zum musikalischen Aufspiel gehört auch ein ordentlicher Tanzboden.“ (Janina Janka)

Also, nix wie hin – zum Tanzen oder Zuhören!

Eva Straubinger: Dudelsack, Blockflöte, Klarinette | Stefan Straubinger: Bandoneon, Drehleier
 Philip Unterreiner: E-Gitarre | Stefan Huber: Percussion, Autoharp | Koma Lüderitz: Bariton-Saxophon, Percussion
 Max Flossmann: Kontrabass

Eintritt: EURO 12,- / 10,- (Mitglieder wvlw) / 8,- (Schüler, Studenten)



Montag, 28. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller
Berlin ist eine Frau – Berliner Chansons aus zehn Jahrzehnten

Mit **Annika Krump**

Das neue Programm von Annika Krump ist eine Zeitreise durch ein Jahrhundert Berlin – anhand von 12 Frauen, die die Berliner Chansonkultur von 1912 bis heute entscheidend geprägt haben, erzählt die Sängerin und Akkordeonspielerin von Claire Waldoff, Blandine Ebinger, Lotte Lenya, Marlene Dietrich, Hildegard Knef, Nina Hagen, Nena, Georgette Dee bis zu Judith Holofernes die Geschichte Berlins zwischen Weimarer Republik, Weltwirtschaftskrise und Mauerbau bis zur Wiedervereinigung im heutigen Berlin.

Das Programm ist eine Auftragsarbeit der New York University und hatte am 3. Oktober 2012 zum Tag der Wiedervereinigung Premiere im Deutschen Haus in New York.

An der Seite der Sängerinnen standen und stehen Autoren und Komponisten, die aus Frauenperspektive über gesellschaftspolitische und private Themen Songs für sie geschrieben haben: Von Bertolt Brecht und Kurt Weill über Erich Kästner, Friedrich Hollaender, Carlo Karges, Kurt Demmler, Wolf Biermann bis zu *Wir sind Helden*. Ost und West stehen sich gegenüber. Zwischen den Liedern lässt Annika Krump die Sängerinnen im O-Ton zu Wort kommen und liest kurze Episoden aus deren Autobiographien. Zu den Songs läuft eine Slide-Show mit ausgewählten Fotos.

Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)





8el Musik im Bockkeller

Steinberg & Havlicek, Rutka.Steurer, Ingrid Eder und Nachwuchstalente

Donnerstag, 5. September 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 13

Singen im Herbst

Herbert Zotti & Christine Enzenhofer

6., 13., 19., 27. September 2013 | Jeweils 19.00 Uhr | Bockkeller

S. 13



50 Broken Promises

Heinz Ditsch, Joanna Lewis, Hannes Löschel, Paul Skrepek, WV Wizlsperger u.a.

Donnerstag, 12. September 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 13

Runter von der Couch — Aus der Reihe: Dichte Lieder

Suli Puschban

Montag, 16. September | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 14



Ružsa Nikolić-Lakatos mit Band

Donnerstag, 26. September | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 14

Treffpunkt Bockkeller: Ausgekocht!

Frauenkompott und wienerglühn

Donnerstag, 3. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 14



Treffpunkt Bockkeller: Allerhand vom Donaustand

Diana Rasina & Band (Rumänien) | Tanzgeiger (Österreich)

Donnerstag, 10. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 15

Musikantentage 2013 — Jodeln, Wienerlied, Dudeln, Knöpferl, Kontragitarre

Herbert Bäuml, Ingrid Eder, Peter Havlicek, Paul Skrepek, Helmut & Maria Stippich u.v.a.

12. & 13. Oktober 2013 | Bockkeller

S. 12



Musikantentage 2013: Abschlusskonzert

Sonntag, 13. Oktober 2013 | 18.00 Uhr | Schutzhaus Waidäcker (Steinlegasse 35, 1160 Wien)

S. 12

SpuimaNovas ... rockt mit Dirndl und Dudelsack

Donnerstag, 17. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 15



... und wie die Welt so weit! – Lieder der Jugendbewegung

Singen spezial mit Herbert Zotti & Christine Enzenhofer

Freitag, 18. Oktober 2013 | 19.00 Uhr | Bockkeller

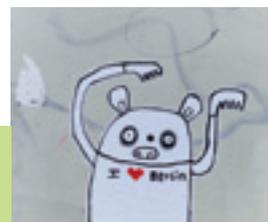
S. 13

Berlin ist eine Frau – Berliner Chansons aus zehn Jahrzehnten

Annika Krump

Montag, 28. Oktober 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 15



IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvlw.at | www.wvlw.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

IMPRESSUM „bockkeller“ – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, 1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 01 416 23 66, Fax: 01 416 49 85, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in

Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Grafische Gestaltung: Lena Appl/Werner Korn. Druck: Remaprint

BILDRECHTE Cover Shervin Rafsandjani | **Nachlese**, S.2: Herbert Zotti | S.3: Wiener Thalia Quartett: Zotti | Herbert Zotti: Isabella Petricek | Lechner-Hojisa: Isabella Petricek | Christine Enzenhofer, Offenes Singen: Reinhard Kopschar | **wean hean Nachlese** S.3–6: Helmut Jasbar: Lena Appl | Birds Of Vienna, Seien Sie achtsam, gansch sonderbar: Zotti | weana rapz: Rafsandjani | Die schönste wean hean Veranstaltung: Wiesner-Ledermann | S.7 Alma: Zotti | **Veranstaltungen** Rutka.Steurer: RS | Steinberg & Havlicek: Clemens Fabry | Singen spezial: Zotti | 50 Broken Promises: 50BP | Suli Puschban (o.): Tina Dietz | Suli Puschban (u.): Conny Reszat | Ružsa Nikolić-Lakatos: Land Burgenland | R N-L mit Band: Hojda-Stojka | Frauenkompott: FK | wienerglühn: Mischa Nawrata | Rasina: R | Tanzgeiger: TG | SpuimaNovas: Sonja Allgaier | I love Berlin: Sebastian Bolesch_berlindaily | Annika Krump: George Steffens.